

# Vor allem aber!!!!

*8 Vor allem aber bringt einander eine tiefe und herzliche Liebe entgegen, denn »die Liebe«, 'so sagt uns die Schrift,' »deckt viele Sünden zu«. 9 Seid gastfreundlich gegenüber euren Geschwistern; nehmt sie gern und ohne zu murren auf. 10 Jeder soll den anderen mit der Gabe dienen, die er 'von Gott' bekommen hat. Wenn ihr das tut, erweist ihr euch` als gute Verwalter der Gnade, die Gott uns in so vielfältiger Weise schenkt. (1. Petr. 4)*

Liebe Freunde,  
liebe Teilnehmer des SummerRide

„Es ist genug, dass ihr die vergangene Zeit zugebracht habt wie die Gottlosen. Ausschweifende Orgien gehörten dazu, das Ausleben eurer Triebe, Alkoholexzesse, Fresserei und Saufen und abstoßender Götzendienst. Und jetzt wundern sich die Leute, dass ihr bei dem haltlosen, wüsten Treiben nicht mehr mitmacht". (1. Petr 4,3f) Genauso – mit dem oben abgedruckten Bibeltext und diesen „sanften“ Mahnungen habe ich letzstens eine Trauung begonnen. Selten hatte ich gleich soviel Aufmerksamkeit von Anfang an... Einige kicherten, schauten ungläubig. Was ist denn nun los... Und gleich habe ich natürlich richtiggestellt, dass das, was da so klar daherkommt, nicht die Beschreibung des Lebenswandels von Braut oder Bräutigam vor der Hochzeit ist.

„Vor allem, bringt eine herzliche und andauernde Liebe entgegen...“ Das war der Trauvers, den sich die beiden zusammen ausgesucht hatten. „Es ist genug, dass ihr...“ Das ist einfach nur der Zusammenhang aus dem der Trauspruch stammte, den sie sich ausgesucht hatten. Sie hatten vorher nicht so genau nachgeschaut. Und ihr? Worüber soll ich heute predigen? „Es ist genug...?“ Oder: „Die Liebe deckt viele Sünden zu.“? Ich will über den Text mit der Liebe predigen So etwas Schönes spricht uns doch eher an, oder? Und besonders mache ich das für die, die sich für zwei Wochen Sommereinsatz an diesem Wochenende vorbereiten.

Was hat Dich angesprochen, als Du Dich für den Sommereinsatz angemeldet hast? Ein cooles Video? Die Erwartung von toller Gemeinschaft? Die Sehnsucht nach Erfahrungen mit Gott und seiner Kraft? Leute zu sehen, ohne die man 2 Wochen einfach nicht überleben kann? Damit du Lohn im Himmel hast? Auf 50 neue Freunde bei facebook? Nun ich vermute mal, dass ich die Motivation von mehr als 2/3 aller Teilnehmer damit wiedergegeben habe. Ich habe jedenfalls noch nie erlebt, dass sich jemand schlechte oder schwierige Dinge für so eine Zeit gewünscht hat, wie: „Ich will mal wieder so richtig an meine Grenzen geführt werden. Ich habe schon so lange nicht mehr in einer Schlange vor der Dusche gestanden und mich herausgefordert gesehen, wie ich damit umgehe, wenn das warme Wasser aufgebraucht ist... Oh, lange hat keiner mehr meine Geduld mit Schnarchen getestet. Ich war lange nicht mehr herausgefordert, wie ich den Drückebergern vor dem Abwasch begegne. Meine Erfahrungen mit nervenden Leuten müssen mal wieder aufgefrischt werden. Ich wollte einfach mich mal wieder erfolglos Bemühen. Hey, warum in den Ferien nicht mal so richtig müde sein...“ Deshalb gehe ich mal wieder auf Missionseinsatz. Tickt jemand so?

Nun Ihr, die ihr mit den ganz tollen Motiven hier seid. So wie dieser Text von der Liebe einen Zusammenhang hat, der erst einmal so komisch ist, werdet ihr auch einen Zusammenhang in diesem Einsatz entdecken, der auf Eurer Erwartungsskala nicht oben stand und den ihr alle am liebsten mit „dislike“ kommentieren würdet. So ist das. Immer, auch wenn wir uns mit reinem Herzen Gott zur Verfügung stellen. „Herr, hier bin ich. Gebrauche mich!“ Auch dann kommen Dinge im Zusammenhang auf uns zu, die wir alles andere als mögen werden.

Wahrscheinlich sitzt ihr hier und könnt eine Menge aufzählen, was ihr alles so toll findet, warum ihr jetzt hier seid. Das liegt alles erst einmal ganz oben auf und das ist auch gut so. Aber es gibt auch noch ein Drumherum, einen Zusammenhang, der, wird Euch erst so die nächsten zwei Wochen so richtig auffallen.

Ich weiß wovon ich rede. Ich habe 1 ½ Jahre bei *Jugend mit einer Mission* solche Einsätze gemacht. Von Gott gerufen, voller Glaubenserwartung und toller Zeiten, aber, da gab es auch die, die sich immer gedrückt haben, die, die immer wieder nur mies drauf waren, die Probleme gemacht haben, wo doch alles klar war. Leiter, die Dinge von uns wollten, die alles andere als Sinn gemacht haben. Wartezeiten und Fehlkommunikationen, keine Rücksicht darauf, ob ich mal Kopfschmerzen hatte, Essen, das nicht schmeckte... Und ich sage Euch Folgendes: Das werdet ihr auch erleben. Das kommt alles. Garantiert.

Das Wort Gottes, dieses Bibelwort, will Euch Mut machen euch auf diesen Zusammenhang einzulassen, euch auf das ganze Drumherum, auf alles einzulassen, und das als Herausforderung zu begreifen, wie ihr diese Zeit gut erleben könnt, trotz all dieser Dinge, die man sich so gar nicht wünscht. **„Vor allem aber bringt einander eine tiefe und herzliche Liebe entgegen“** *Vor allem aber*. Es gibt ein „vor allem. Es gibt kein oft so übliches Hin- und Hertaumeln, mal sehen, was passiert, mal sehen wie's wird. Mal sehen, was der Einsatz und das Leben so bringt... Es gibt für alle von uns in unserem Leben ein „vor allem“ „ein zuerst“, „eine Orientierung“. Also, für Euch gilt: Ihr seid nicht wie solche die nur hin- und hertappen, schau mal, sondern: Egal was kommt, Gutes, Schönes, Überraschendes, Herausforderndes, Schweres, „Interessantes“. Für all das gibt es ein „Vor allem aber...“ All dem begegnen wir mit tiefer und anhaltender Liebe. Wir haben für alles eine Orientierung, ein Koordinatensystem, einen Halt. Wir bringen allem und allen Liebe entgegen. Das ist unsere Grundordnung. Nicht nur allgemein. Nein, tief, herzlich und anhaltend. Sie soll sich nicht durch die Störungen des Alltags und Enttäuschungen ermatten oder entwurzeln lassen.

Okay, aber was heißt das? Es kann helfen, dass wir darüber nachdenken, was der Liebe hier Großes verheißen ist. *Die Liebe deckt viele Sünden zu*. Dieser Zusammenhang kommt nämlich meist so daher, dass an mir gesündigt wird. Und wie reagieren wir üblicherweise darauf? Normalerweise reagieren wir immer mit Anklage. Liebe deckt zu. Das lesen wir hier. Das heißt sie nimmt der Sünde ihre anklagende Kraft. So wird die Liebe zu einer Schutzmacht. Es ist so: Im Leben gibt es nicht nur Heilige. Also Leute die astrein sind und mit denen man sich gut versteht. Es gibt nicht nur nette und liebe Zeitgenossen. Und es gibt auch nicht nur Nettos und Liebes. Es gibt auch Sünder und Sünde. Diesen Vers kann man so auslegen: Trifft mich etwas, was nicht so schön ist..., bereitet mir ein Mensch Probleme..., dann gibt es einen großen Unterschied, wie ich darauf reagiere.

Ist Liebe in meinem Herzen, dann entwickelt das, was ich dann erlebe, keine anklagende Kraft. Ist keine Liebe in meinem Herzen oder in meinem Leben, dann bin ich sehr schnell Staatsanwalt und Richter in einer Person. Dann klage ich an, dann suche ich Verbündete, dann muss ich das weiter erzählen, dann muss ich für Gerechtigkeit sorgen, dann... Ein Leben mit dem Vorzeichen: „Vor allem aber“, verträgt dagegen auch eine Menge Sünder und Sünden. Denn die Liebe deckt viele Sünden zu. Nicht weil sie totgeschwiegen werden, nicht weil sie als solche verleugnet werden, sondern weil sie ihre **Wirkung** nicht entfalten können. Weil diese Wirkung am Schutzmantel der Liebe abperlt. Denn wenn man liebt, auch dann noch weiterliebt, wenn mich die Sünde der anderen trifft, dann wirken diese Dinge nicht die Trennung, die Anklage, die *passende* Gegenantwort. Dann ist man selber geschützt vor dem Kränkungs- und Verletzungspotential dieser Sünden und Beziehungen haben trotzdem weiter eine Chance. Und das ist so wichtig. Für alles Leben in Gemeinschaft. In einer Freundschaft,

einer Ehe, in einer Gemeinde und auch vor allem als Team in einem Einsatz. Das ist die höchste Herausforderung der Jüngerschaft. Daran, wir die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid, dass Ihr Liebe untereinander habt.

Dieses „*Vor allem*“ wünsche ich Euch von ganzem Herzen für Euer Leben und auch Euren Einsatz. Befähigt werden wir dazu, wenn wir uns Liebe durch den schenken lassen, der es vorgelebt hat, wie das geht. Durch Jesus. Er hat auch die Sünden zugedeckt durch seine Liebe und aus Liebe. Er ist da und hat uns immer lieb. Er hat alles am Kreuz getan, was die Sünden der Welt und auch deine und meine zudeckt.

Vor 2 ½ Wochen hatten wir hier in unserer Gemeinde den letzten Abend eines Glaubenskurses. Und es ging um das Thema Liebe und Beziehungen. Wir lasen: „*Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.*“ Ist klar, ne? Gott fordert von uns zu lieben. Er gebietet es uns. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Wie schwer wir es als Menschen mit diesem Gebot haben, wissen wir alle. Nun wäre es allerdings ziemlich gemein, wenn Gott uns auffordert, einander zu lieben, aber zugleich klar ist, dass wir es nicht können und nur große Probleme damit haben. Als Christen glauben wir, dass uns Gott mit seinem Gebot nicht allein lässt. Er hat sich selbst in die Pflicht genommen und wenn wir mit ihm in Beziehung treten, dann ist das so, als ob wir Anschluss an einen gigantischen Liebespeicher bekommen, denn Gott selber ist Liebe. In der Gesprächsrunde sagte es dann eine Mitarbeiterin so: „In keinem anderen Bereich wie in den Fragen von Beziehungen erlebe ich so viele Gebetserhörungen. Wenn ich merke hier ist eine Beziehung gestört, dann bitte ich Gott um Liebe, und dass er hilft diese Beziehung neu zu machen. In keinem anderen Bereich erlebe ich so viel Hilfe von Gott.“ Das ist auch irgendwie logisch. Gottes Wesen ist Liebe und gleichzeitig ist es sein größter Wunsch für uns. Hier hilft und gibt er gern. Die Bitten um ein iPad, eine hübsche Freundin, coole Leute, ... haben da nicht so große Chancen auf Erfüllung. Aber die Bitte um Liebe hat sie, weil sie auf Gottes eigenes Wesen zielt.

Deshalb: Wenn ihr spürt oder wisst, dass dies „vor allem aber habt...“ Euch schwer fällt. Wenn es euch schwer fällt, ihr es nicht hinbekommt, dann sucht Anschluss an diesen gigantischen Liebespeicher und bittet immer wieder um eine Auffüllung damit, dass die Sünde eben nicht in Euch zur anklagenden Macht werden kann und alles zerstört. Es ist eine Herausforderung vor der ihr steht. Nämlich, dass das Bestand hat, was mit so viel Tollem an Motivation und Wunsch begonnen hat. Beständige Liebe ist mehr als ein großartiges Gefühl zu Beginn. Das wisst Ihr vermutlich alle. Der Text, um den es heute geht beschreibt nicht nur, wie wichtig die Liebe ist, sondern gleichzeitig sagt er auch etwas darüber, worin das Geheimnis besteht, dass sie bleibt.

Jeder soll den anderen, mit der Gabe dienen, die er von Gott empfangen hat. Das Geheimnis, dass die Liebe bleibt, liegt darin, dass ihr einander dient. Einander. Dass sich niemand daraus zurückzieht. Dass ihr das, was der andere bei Euch als Gottes Gabe sieht, dass ihr damit gute Haushalter seid. Die Begabungen sind bei jedem von Euch anders. Es sind ererbte, erworbene oder geschenkte Gaben. Aber es geht darum, dass ihr diese Gaben einsetzt. Für einander. Und das geht schon gleich nachher los. Beim Essen, beim Putzen, beim Achthaben aufeinander, bei den Einsätzen... Wenn ihr da einander mit euren Gaben dient, dann werdet ihr erleben, wie sich diese Gaben vermehren und sie der Liebe Bestand geben.

Das Geheimnis, dass die Liebe in einer Gemeinschaft bleibt, liegt in dem Dienst für einander. Der Einsatz dieser Gaben gibt der Liebe Bestand. Das soll den Alltag prägen und es hilft auch in bisweilen notwendigen Konflikten. „Vor allem aber bringt einander eine tiefe und herzliche Liebe entgegen. Dient einander mit der Gabe, die ein jeder empfangen hat.“ Da

entsteht dann der Raum für neue Menschen, die dazu kommen werden, die Gott in diese Liebesgemeinschaft berufen will und wird.

Und die tiefe und herzliche Liebe ist das, was noch bleibt, wenn ihr an manchen Stellen gar keinen Erfolg seht, wenn die Dinge nicht so laufen, wie ihr es Euch gewünscht habt, weil am Ende ist Liebe das was bleibt. Wir leben aus einer Kraft, die stärker ist als der Tod. Die Kraft der Liebe lässt die Menschen hoffen, ermutigt sie zum Dienst füreinander. Nicht hemmungslose Selbstverwirklichung ist das Programm, sondern das daran arbeiten, dass der andere sein Selbst verwirklichen kann. Sorgt also dafür, dass die anderen sich entfalten können. Indem ihr einander liebt und einander dient mit euren besonderen Gaben. Und Gott will und wird Euch dabei helfen.

Vergesst es nicht.

Udo Hermann  
Erfurt, den 6. August 2012